dizinvertreter auf einer Podiumsdiskussion beim Medica Health IT Forum deutlich. „Heutzutage haben die Patienten damit zu kämpfen, dass es viele Informationen gibt“, erklärte Dr. Martin Danner, Bundesgeschäftsführer der BAG Selbsthilfe. Hier fehle ihnen oft die Orientierung. Ärzte sollten laut Dr. Markus Müschenich, Pädiater und Vorstandsmitglied des Bundesverbands Internetmedizin, die digitalen Neuerungen vor allem als Chance wahrnehmen. „Meine Hoffnung ist die, dass Patienten, die die Ärzte wirklich brauchen, mehr Zeit bekommen“, sagte er. Patienten mit banalen Leiden könnten hingegen über die digitale Welt versorgt werden.

Das Ende der Sektorengrenzen

Die Ärzte haben seiner Meinung nach auch gar nicht die Möglichkeit, sich der

neuen Technik zu entziehen. Die Patienten würden sich für beides entscheiden: den klassischen Arztkontakt und ergänzend dazu die mobilen Lösungen, die ihnen mehr Flexibilität und gefühlte Wertschätzung geben. Wenn man als Patient in der Praxis anruft, erst einmal in der Warteschleife lande, um dann zu erfahren, dass es erst Wochen später einen Termin gebe, fühle man sich „nicht ernst genommen“. Müschenich: „Das ist kein Vorwurf an die Ärzte.“ Die Probleme lägen eher im Gesundheitssystem. Dennoch: „Als digitales Start-up wissen Sie, dass Sie die Patienten begeistern müssen, um am Markt zu bestehen.“

„Es ist nicht einfach nur eine neue Technik, es ist ein Kulturwandel, der sich hier vollzieht“, warf Birgit Fischer, Hauptgeschäftsführerin beim Verband der forschenden Pharmaunternehmen

(vfa) ein. Es erfolge eine Emanzipation der Patienten, die nach Wissen suchten und ihre Krankheiten aktiv managen wollten. Der Vorteil der digitalen Welt sei dabei, dass sie orts- und zeitunabhängig ist. „Damit reißt sie aber auch die Grenzen zwischen den Sektoren ein und stellt das Ende der Arbeitsteilung dar.“ Hier sieht Fischer die Politik in der Pflicht, Plattformen für Kooperationen, auch mit den Pharmafirmen zu schaffen. Die geplante Telematikinfrastruktur schaffe dies nicht, machte Müschenich klar. „Sie wurde entwickelt, als es noch kein mobile Health gab.“ Die aktive Kommunikation des Patienten mit dem Arzt komme dort bislang nicht vor. Müschenich: „Es wird eine Plattform geben, die die Gesundheits-Apps bündelt, die Frage ist nur, wer diese betreibt.“

Rebekka Höhl

Buchtipps

Uneingeschränkt empfehlenswert

Nach zehn Jahren ist nun die aktualisierte und auch deutlich erweiterte 2. Auflage des Standardwerkes zur „Neugeborenenversorgung der ersten Lebensstage“ erschienen. War die 1. Auflage noch als Taschenbuch im Thieme-Verlag verfügbar, ist das Buch nun gebunden in größerem und besser lesbarem Format bei Schattauer zu haben. Als Autoren kamen zusätzlich 24 bekannte Kollegen aus Neonatologie, Kinderkardiologie, Kinderchirurgie, Anästhesie, Intensivmedizin und Geburtshilfe hinzu, die in einem praxisorientierten Team dieses spannende und sich rasch verändernde Fachgebiet bearbeiteten.

Inhalt: Ergänzend sind komplett neue Kapitel zur maschinellen Beatmung, zu ECMO, zur Surfactantgabe bei spontan atmenden Kindern, zur therapeutischen Hypothermie und zu speziellen Notfällen und Problemen entstanden. Auch den schwierigen Entscheidungen in Grenzsituationen wurde nun ein eigenes Kapitel gewidmet.

Das Buch gliedert sich aktuell somit in acht Teile, die unter anderem folgende Kapitel enthalten: Grundausrüstung, Arbeitstechniken, Verlegungsindikationen, Basiswissen für die Erstversorgung und Reanimation Neugeborener, mechanische Beatmung und therapeutische Hypothermie sowie Zusammenstellung aller wichtigen notfall- und intensivmedizinischen Medikamente. Ebenfalls enthalten sind typische Notfälle (über 30!) und intensivmedizinische Szenarien bei Früh- und Reifgeborenen sowie wichtige ethische Fragen in Geburtshilfe, Neonatologie und Neugeborenen-Notarztdienst.

Das Buch beinhaltet damit präklinische und klinische Erstbetreuung von allen Neugeborenen inklusive Transport und Verlegung innerhalb der ersten drei Lebensstage beziehungsweise nach Aufnahme des Patienten auf die Intensivstation. Auch eventuelle

perioperative Überwachungsszenarien und Besonderheiten im Umfeld der chirurgischen Behandlung kommen nicht zu kurz.

Präsentation: Das Buch ist sehr gut verständlich und packend geschrieben, der Text wird durch viele Tabellen, Merkbboxen und teils farbige Abbildungen ergänzt bei einem immer klar strukturierten und übersichtlichen Aufbau. Insgesamt findet der Leser eine kompakte und gut lesbare Abhandlung der Thematik in einer sehr nützlichen und didaktisch ansprechenden Art.

Praxiswert: Mit diesem Werk liegt ein gediegenes Handbuch für Neonatologen, Kinder- und Notärzte allgemein, aber auch Anästhesisten, Geburtshelfer, Hebammen, Rettungsassistenten sowie Kinderkrankenschwestern und -pfleger vor. Hier können auch Routiniers noch etwas lernen! Auch die immer wieder schnell benötigten Perzentilenkurven, Labornormalwerte und Notfallmedikamente sind von Nutzen. Zusätzlich sind die Empfehlungen evidenzbasiert und mit Metaanalysen sowie nationalen und internationalen Leitlinien abgeglichen. Im Internet können Refresher-Fragen und ergänzende, ausführliche Literaturlisten heruntergeladen werden.

Insgesamt ist dies ein hervorragendes und umfassendes Werk, das dem Leser eine Fülle von Informationen für die Praxis bietet und uneingeschränkt empfehlenswert ist!

Dr. Ulrich Mutschler

Georg Hansmann
Neugeborenen-Notfälle - Erstversorgung
und Intensivmedizin
Schattauer, Stuttgart 2015
99,99 Euro
ISBN 978-3-7945-2905-6